cenap-infoline nr.24

22. August 1995



TV-Tip:

26.August 1995
TF-1 /France +
28.August 1995
RTL/Deutschland :

22.10 EXTRA – Das Magazin 5
Mit Birgit Schrowange. Heute: Die ersten Bilder des „Außerirdischen" von Roswell Im Jahre 1947 stürzte in New Mexico ein rätselhaftes Flugobjekt ab. US-Militärs untersuchten die Wrackteile. Daß man dabei Leichen menschenähnlicher Wesen mit großen Köpfen fand, wurde erst bestätigt, später dementiert. „EXTRA" zeigt Auszüge eines Films, der angeblich bei der Obduktion der „Außerirdischen" gedreht wurde.



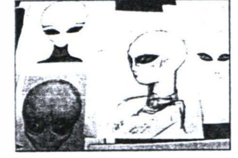
Großer kahler Kopf, riesige Schlitzaugen: So sollen die außerirdischen Wesen ausgesehen haben, die 1947 bei dem UFO-Absturz in den USA ums Leben kamen



KLEINER KÖRPER, GROSSER KOPF

Echt oder unecht?

(31/95) Film: „Jagd auf E.T."



Alien-Steckbriefe

Viel Aufregung um einen alten Film: Aber die Frage ist vielleicht gar nicht, ob echt oder unecht, sondern „Worauf ist das steigende Interesse an diesem Thema zurückzuführen?". Selten wurde über Ufos und Außerirdische so oft berichtet wie in den letzten Jahren. Noch nie glaubten so viele Menschen an Fremde aus dem All und Raumschiffe von den Sternen.

Bad Neustadt Dr. JOHANNES FIEBAG
Wissenschaftspublizist

Die Bestätigung der Firma Kodak, der Dokumentar-Rohfilm sei entweder 1927, 1947 oder 1967 hergestellt worden, stammt nicht aus der Produktionsleitung des Filmherstellers, sondern von Laurence A. Cate, dem Verkaufsleiter eines Kodakbüros in Hollywood.

Horb-Mühlen GERD W. HÖCHSMANN
Dipl.-Ing, Dipl.-Päd., Test-Psychologe

Die Authentizitätsfrage des Films muß die Gegenwart mit den ihr bekannten Mitteln beantworten. Für die damaligen Pathologen, die das „seltsame Wesen" sezierten, hatte es wahrscheinlich einen japanischen Namen und stammte aus der Gegend von Hiroschima oder Nagasaki. Dort wurde es zirka 1935 geboren. Also ein Atombombenopfer, das die Katastrophe überlebt hat.

Salzgitter MICHAEL BEITAT

Warum sollte es keine Besuche von Alien geben? Immerhin gibt es ältere Sonnensysteme als unseres mit ▶ eventuell älteren Zivilisationen. Hätten die Forscher auf dem Mond Leben entdeckt, so hätte man auch dieses seziert.

Niepars FRANK PETER

LESERBRIEFE FOCUS 33/1995

"Fruchtzwerge aus dem All":Nachtshow Koschwitz am 20.07.95 durfte UFO-Nachrichtenmann Jörg Langbein seine dünnen Prof.Mack Entführungstheorien der Aliens unterbreiten:Das Beste daran der oben aufgeführte Spruch von Koschwitz,Langbeins peinlicher Scherz brachte nur Gäääähnen!hkc. --- Besser der kritische Beitrag von RTL Spiegel-TV zum Sheffield-UFO-Kongreß und des Alienfilms 20.08.95

Roswell: Fact´s



Der geheime Besuch der Außerirdischen in den USA: Endlich der Beweis?

Seite 8 · Frankfurter Rundschau D/R/S · Samstag, 19. August 1995, Nr. 192





Der geheime Besuch der Außerirdischen in den USA

Ein angeblicher Dokumentarfilm aus dem Jahr 1947 versetzt sogar seriöse Wissenschaftler in helle Aufregung



Gewaltige Hirnschale, sechs Finger und abnormale Innereien

Von Karl-Heinz Karisch

Vor fast 50 Jahren zerschellte neben dem ersten US-Atombomberstützpunkt in Roswell in New Mexico ein Diskus aus dem Weltenraum. An Bord, so behauptet seit Jahrzehnten die UFO-Szene, befanden sich außerirdische Wesen. Nein, widersprach stets die US-Regierung, ein simpler Wetterballon sei's gewesen, mußte ihre Darstellung aber im vergangenen Jahr nachbessern. Das Roswell-Ereignis füllt mittlerweile zahllose spekulative Bücher. Immer neue Zeugen wurden im Laufe der Zeit aufgefahren, die Schilderungen immer farbenprächtiger. Was fehlte, das war ein handgreiflicher Beweise für die Behauptungen der UFOlogen.

Das Corpus delicti will nun nach jahrzehntelangen Spekulationen der britische Filmemacher Ray Santilli am heutigen Samstag auf einem eigens dafür einberufenen Kongreß in der Hallam Universität im britischen Sheffield präsentieren. Er wird UFOlogen und Wissenschaftlern das „unfaßbarste Dokument in der Geschichte der Menschheit" vorführen: Filme, die erstmals zwar leicht körnige, aber ansonsten scharfe Bilder von Außerirdischen und geborgene Teile von UFOs (unbekannten Flugobjekten) zeigen.

Fragen an die US-Regierung

Der US-Kongreßabgeordnete Steven H. Schiff aus New Mexico, der Ausschnitte schon im Juli vorgeführt bekam, startete tri kreich über das General Accounting Office (GAO, eine Rechnungsprüfungsbehörde, Red.) eine neuerliche Untersuchung. „Wenn das ein Streich ist", sagte er, „dann ist es der kunstvollst ausgearbeitete, überzeugendste und glaubwürdigste, den ich je gesehen habe." Ergebnis der inzwischen vorliegenden GAO-Recherche: keine neuen Erkenntnisse. Allerdings seien ausgerechnet aus dem Zeitraum Oktober 1946 bis Dezember 1949 Aufzeichnungen des betroffenen Roswell-Army-Air-Fields nicht mehr erhalten.

Das schockierende Material auf 16-Millimeter-Film sei ihm zugespielt worden und stamme aus dem Jahr 1947, versihert Santilli. Die Zuschauer müssen gute Nerven mitbringen, denn gezeigt wird außer UFO-Trümmern auch die Obduktion eines fremdartigen Wesens. Pathologen und die seriöse linksliberale britische Zeitu g *The Guardian* bekamen ebenfalls vorab Teile des Filmmaterials zu sehen. Das gezeigte Wesen hat nach dem Bericht von Reporter Martin Walker menschenähnliche, aber doch fremdartige Züge. Der kahle Kopf mit gewaltigem Gehirnvolumen trägt abnormal große Augen, deren Lider wie die einer Eidechse geformt sind.

Vorsichtig sezieren Mediziner im Film die offenbar weibliche Leiche, schneiden eigentümlich geformte Eingeweide heraus. Das Gehirn sieht aus wie ein Stück Leber mit Furchen und Falten. Ungewöhnlich auch das Äußere. Es ist kein Bauchnabel erkennbar. Dafür Hände mit sechs Fingern, ebenso die Füße mit sechs Zehen.

Steven Spielberg und Star Treck lassen grüßen? So einfach scheint es diesmal nicht zu sein. Britische Pathologen zumindest versicherten nach der Vorführung, das, was da zu sehen war, sei weder Puppe noch Hollywoodspektakel gewesen. Auch die Art der Obduktion, die Militärärzte in Strahlenanzügen vorgenommen haben sollen, sei dem Stand des Jahres 1947 entsprechend. Allerdings hätten sie einen mutmaßlichen Außerirdischen — welch seltene Gelegenheit — sicher nicht gar so geschwind wie ihre Filmkollegen seziert, sondern sich mehr Zeit gelassen.

Santilli behauptet, er habe das Material bei Recherchen für einen Musikfilm in die Hände bekommen. Ein früherer Kameramann der US-Air-Force habe ihm von den 22 Rollen mit altem Kodak-Material berichtet. Bislang kann Santilli aber weder den Kameramann vorweisen noch belegen, daß der Film tatsächli h 1947 entstanden ist. Er hofft auf Millionengewinne durch weltweite Vermarktung. Der Kölner Privatsender RTL will den F m s hon am 28. August senden. „Wir behaupten nicht, daß er e ht ist", sagt RTL-Sprecher Andreas Hahm-Gerling, „aber er hat sogar Experten verblüfft." Was die Re hte gekostet haben? Geheimsache.

An UFOs glauben schon seit längerem nicht mehr nur okkulte Spinner und weltfremde Esoteriker. Es gibt da einige durchaus respektable Zeugen. Der spätere US-Präsident Ronald Reagan beispielsweise berichtete 1974 über eine UFO-Sichtung während eines Fluges: „Es war ein helles weißes Licht. Wir folgten ihm bis Bakersfield, doch zu unser aller Überraschung schoß es plötzlich hoch in den Himmel." Auch Amtskollege Jimmy Carter gehörte zu den Gläubigen. Er erfüllte einen Traum aller UFOlogen: 1977 boxte er den „Freedom of Information Act" durch, in dessen Folge der US-Geheimdienst CIA über 900 Seiten UFO-Dokumente freigeben mußte. Der Stempel „Top Secret" war zwar häufig auf den Papieren zu finden, doch leider fehlten die erhofften sensationellen Enthüllungen. Die UFO-Gemeinde war zutiefst enttäuscht und bohrte weiter. Der Versuch einer Bürgerinitiative, auch noch der vermuteten UFO-Geheimpapiere der US-Sicherheitsbehörde NSA habhaft zu werden, scheiterte im März 1987 am Obersten Gerichtshof in Washington. Die Richter entschieden: „Eine Veröffentlichung bestimmter Daten kann die nationale Sicherheit gefährden." Die Geheimhaltung sei also zulässig.

Begierig auf weitere Enthüllungen nahm die UFO-Gemeinde oft noch krudeste Fälschungen von Fotografien geheimnisvoller Raumschiffe oder Außerirdischer für bare Münze. Dennoch, neben hochrangigen US-Politikern beschäftigen sich zunehmend auch Wissenschaftler mit den Außerirdischen. Einer jener Forscher, die von Kollegen ob ihres „Hobbys" zuweilen belächelt werden, ist der Astrophysiker Helmut Lammer. Er arbeitet am Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Graz und wird als Roswell-Experte eine Gastrede in Sheffield halten.

Das Rätsel der sechs Finger

Lammer gibt sich skeptisch zum Santilli-Film. Es sei kaum vorstellbar, sagt er, daß ein Kameramann die Aufnahmen aus der unter strengster Geheimhaltung stehenden Militärbasis schmuggeln konnte. „Es gibt auch einige militärische Zeugen, die behaupten, daß sie die toten Körper bei der Bergung sahen", referiert er Mitteilungen aus der UFO-Szene. „Sie sagten aus, daß die von ihnen geborgenen Wesen vier Finger hatten — die, die im Film zu sehen sind, besitzen sechs Finger." Lammer hat vier Szenarien ausgearbeitet. Neben „echt" und „gefälscht" hält er zwei weitere Deutungen bereit. Das US-Militär sei zwar tatsächlich im Besitz von UFOs, spekuliert er, habe aber den Film gefälscht, um von dieser Tatsache abzulenken. Durch die spätere Enthüllung der Fälschung würden die UFO-Forscher unglaubwürdig gemacht. Eine verwegen anmutende Konstruktion. Weiteres Szenario: Der Film stammt zwar von 1947, zeigt aber keine Außerirdischen, sondern mißgebildete Menschen, die für militärische Versuche in einem experimentellen Flugkörper mißbraucht wurden. Es könnten also ethische Gründe für die Vertuschung in Frage kommen, meint Lammer.

Die Experten vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (Cenap) in Mannheim, die seit vielen Jahren UFO-Berichten nachgehen und Fälschungen aufdecken, sind durch Santillis Film nicht schwankend geworden. „Es gab so viele Sensationen in den vergangenen Jahrzehnten", sagt Werner Walter, „und am Schluß war es immer ein Flop." Daß solche Bilder authentisch produziert werden könnten, wisse man seit den Horrorfilmen. Er halte es durchaus für möglich, daß dafür sogar altes Filmmaterial nachträglich belichtet worden sei. Schwarzweißfilme sind unter günstigen Bedingungen lange lagerfähig.

Walter weiß zwar, daß er die UFOlogen mal wieder nicht erreichen wird. Dennoch hat er auch diesmal den jüngsten Cenap-Forschungsstand zum Roswell-Absturz zusammengetragen. Auch eine spannende Geschichte, aber eben eine von menschlichen Irrungen, militärischen Geheimexperimenten und Medien, die eine sensationelle Story noch immer einen Zacken weiterzudrehen wußten.

Alles begann demnach damit, daß Anfang Juli 1947 ein geheimnisvolles Fluggerät auf einer Ranch neben dem Gelände der 509. Atombombenstaffel abstürzt. Der Rancher meldet den Vorfall, die entsandten Offiziere entdecken ein Trümmerfeld voller Folienfetzen und holzartiger Stekken und einen sechseckigen großen Diskus. Einen Tag später, es ist der 8. Juli 1947, informieren die Militärs die Öffentlichkeit mit den Worten: „Die vielen Gerüchte über *fliegende Scheiben* sind gestern Realität geworden..." Die Nachrichtenagentur ap wittert die Sensation und entsendet sofort zwei Reporter per Sonderflugzeug. Um 15.10 Uhr geht ihr Bericht um die Welt. Sämtliche Telefonleitungen im Gebiet brechen kurz darauf zusammen. Dann das Dementi: Es war ein Wetterballon, der Diskus wird als Radarreflektor dargestellt. Die ap-Meldung vom gleichen Tag, daß ein Farmer in Iowa ebenfalls einen solchen Diskus gefunden hat, interessiert da schon keinen mehr.

Tatsächlich aber wurde seinerzeit auch etwas vertuscht. Hinter dem angeblichen Wetterballon verbarg sich das Top-Secret-Projekt Mogul. Mit diesen Spionageballons wollten die USA die erwartete erste sowjetische Atomexplosion feststellen. Verständlich, daß sie die Öffentlichkeit zunächst nur teilweise informierten.

Der geheimnisvolle Santilli-Film, betont Cenap-Experte Walter, paßt an keiner Stelle in die zeitliche Abfolge der minutiös dokumentierten Ereignisse des Jahres 1947 in New Mexico. „Der kommt aus ganz anderer Quelle." Aber auch für diesen Schwindel werde es eine logische Erklärung geben, früher oder später.

Wissenschaftler:

„Mit 10 Kilo erschafft man einen Kosmos"

Milliarden gleißende Sonnensysteme, Billionen von Sternen, schwarze Löcher, explodierende Super-Novas - das **Universum.** Wunderwerk der Wunderwerke.

Könnte so etwas zum zweitenmal geschaffen werden?

Forscher sagen JA!

In der Zeitschrift der Königlichen britischen Gesellschaft für Astronomie, dem angesehensten Fachblatt der Welt, erklären sie, wie es möglich ist:

Man muß nur noch einmal die zentralen Werte mixen, die den Kosmos zusammenhalten: die **Schwerkraft,** die elektrische Ladung von **Elektronen,** die **Lichtgeschwindigkeit...**

Diese „Zutaten" des Universums sind auf die zehnte Stelle hinter dem Komma aufeinander abgestimmt. Würden sie nur ganz minimal von den Werten abweichen - es könnte nie ein Universum geben. Das erste nicht (und ein zweites schon gar nicht)...

Die britischen Forscher: Weil die „Zutaten" so extrem präzise aufeinander abgestimmt sind, kann das Universum auch nur durch **superintelligente Außerirdische** geschaffen sein.

Und womit fingen sie an?

Die Forscher: „Mit 10 Kilo Materie - das genügt."

BILD ✶ 22. August 1995

SR-71 FÜR DIE USAF

Blackbird wieder im Einsatz

Seit 28. Juni hat die US Air Force nach fünf Jahren Pause wieder eine Lockheed Martin SR-71 Blackbird im Dienst. Der superschnelle Aufklärer war auf Anweisung des amerikanischen Kongresses seit Jahresbeginn bei den Skunk Works in Palmdale (Kalifornien) gründlich überholt worden. Im Rahmen des auf 30 Mio. US-Dollar veranschlagten Vertrags soll im August eine zweite Maschine folgen.

FLUG REVUE AUGUST 1995

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,-- mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

Alien-Stilblüten

der schweizerische
Beobachter
69. Jahrgang

UNGEHALTENE REDE

Ufos:
Ich habe mich verschaltet




Saure-Gurken-Saison: Zurzeit geistert ein «bisher geheimgehaltenes Filmdokument» durch die Medien, das einen Ausserirdischen zeigen soll. Der Film stamme aus dem Jahr 1947 und zeige einen toten «Ufonauten», der in einer Klinik in den USA von Ärzten seziert werde. (Es stand in der «Sonntags-Zeitung»!) Alles falsch. Besagter Ufonaut ist putzmunter. Beobachter-Mitarbeiter Bruno Ziauddin hat seine ungehaltene Rede an uns Erdlinge niedergeschrieben.

Liebe Erdlinge

Zuerst die Fakten. Im Sommer 1947 bin ich bei Roswell im US-Bundesstaat New Mexico mit meinem Raumschiff abgestürzt. Sehr ärgerlich! Schliesslich hatte ich die 56 Millionen Lichtjahre von meiner Heimatgalaxie (M 100) bis zur Erde unfallfrei bewältigt – und dann dieser läppische Schaltfehler.

Jawohl, Schaltfehler. – Sie staunen? Zwar ist unsere Zivilisation viel höher entwickelt als Ihre – wir kommen zum Beispiel ohne Fernsehen und Sonntagszeitungen aus –, aber eben: Irren ist nicht nur menschlich, sondern kosmisch.

Das beweist nur schon die Ufo-Vermietung in meinem Heimatdorf. Für meine ungewöhnliche Reise zur Erde wurde mir ein besonders schickes Raumschiff versprochen. Von wegen. Das Ding sah aus wie eine überdimensionierte saure Gurke. Wie ich mich auf meinem Flug geschämt habe!

In besonders unguter Erinnerung ist mir ein Zwischenhalt auf halbem Weg zur Erde – der Name der Galaxie ist mir leider entfallen. Ich sitze also in dieser intergalaktischen Würstchenbude und flirte mit einem bezaubernden Wesen. Wie ich ihr aber mein Raumschiff zeige, lächelt sie bloss mitleidig und macht sich aus dem Staub. Schöne Nase, schlechter Charakter.

> «Mein Ufo hatte leider weder Seitenaufprallschutz noch Airbag.»

Zurück zu den Fakten. Mein hässliches Ufo – leider ohne Seitenaufprallschutz und Airbag – ist an jenem Sommertag auf eine Schafweide in Roswell gestürzt und zerschellt. Ich jedoch hatte Glück im Unglück: Eine Fleischwunde am rechten Schenkel war die einzige Verletzung, die ich mir dabei zuzog.

Als ich mich hochrappeln wollte, erblickte ich vier Lebewesen in weissen Kitteln, die auf mich zustürmten. Erdlinge! Der Schock hielt sich in Grenzen, denn die Zweibeiner sahen mir sehr ähnlich. Einen Unterschied – das habe ich aus euren Zeitungen erfahren – gibt es allerdings doch: Ihr habt fünf Finger pro Hand, ich und meine Artgenossen sechs. Dies erklärt vermutlich, wieso wir mit 44 Karten jassen und nicht mit 36.

Aus Gründen der intergalaktischen Sicherheit, auf die ich hier selbstredend nicht näher eingehen kann, war es mir streng verboten, mit den vier Erdlingen zu kommunizieren. Also stellte ich mich tot, in der Hoffnung, man würde mir meine vermeintlich letzte Ruhe lassen. Ein grauenhafter Irrtum.

Die Weissbekittelten hievten mich sofort auf eine Tragbahre und steckten mich in ein mir unbekanntes, vorsintflutliches Gefährt (vier Räder, viel Blech, stinkend und energietechnisch völlig uneffizient).

Als nächstes fand ich mich in einem düsteren Raum wieder, den sie Operationssaal nannten. In ihrer wissenschaftlichen Neu-Gier begannen die Weissbekittelten mich zu sezieren. Höchste Zeit für mich, die Notbremse zu ziehen. Mittels Konzentration meiner geistigen Energien entschlüpfte ich also meinem lädierten Körper und suchte das Weite.

Und so geht noch heute auf dem Planeten Erde die Mär um, dass man damals in Roswell einen toten Ufonauten gefunden habe. Falsch! Ich lebe mitten unter euch – in einem Ersatzkörper mit fünf Fingern.

Und während ihr Erdlinge weiter nach ausserirdischer Intelligenz sucht, suchen wir Ausserirdischen weiter nach menschlicher Intelligenz. Bisher vergeblich. ◆